

Mitgliederliste des Wissenschaftlichen Beirats

- Prof. Dr. Ronald Asch, Historisches Seminar, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- Prof. Dr. Hans-Georg Aschoff, Historisches Seminar, Leibniz Universität Hannover
- Peter Barber MA, FSA, FRHistS, Head of Cartographic and Topographic Materials, Map Library, British Library
- Dr. Mark Evans, Senior Curator, Paintings, Word & Image Department, Victoria and Albert Museum
- Prof. Dr. Andreas Gestrich, Director, German Historical Institute London
- Dr. Bernd Kappelhoff, Präsident, Niedersächsisches Landesarchiv
- Prof. Dr. Bernd Lindemann, Direktor, Gemäldegalerie, Staatlichen Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz
- Prof. Dr. Arnd Reitemeier, Leiter, Institut für Historische Landesforschung, Georg-August-Universität Göttingen und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats
- Dr. Torsten Riotte, Historisches Seminar, Johann Wolfgang Goethe–Universität Frankfurt am Main
- Prof. Dr. Michael Sauer, Didaktik der Geschichte, Georg-August-Universität Göttingen
- Desmond Shawe-Taylor, Surveyor of the Queen's Pictures, The Royal Collection
- Prof. Dr. J. R. ter Molen, Director, Paleis Het Loo, National Museum Apeldorn
- Dr. Christine van den Heuvel, Stellvertretende Leiterin, Niedersächsisches Landesarchiv, Hauptstaatsarchiv Hannover
- Prof. Dr. Thomas Vogtherr, Vorsitzender, Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen
- Dr. Ulrike Weiß, Lecturer, School of Art History, University of St Andrews und Stellvertretende Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats

Hintergrund

Historischer Kontext

123 Jahre waren das Kurfürstentum Hannover und das Königreich Großbritannien durch einen König miteinander verbunden. Erst mit dem Regierungsantritt Königin Viktorias in Großbritannien im Jahr 1837 wurde die Personalunion aufgelöst, da die Erbfolgeregeln in Hannover eine weibliche Thronfolge nicht vorsahen. Politisch gingen beide Länder fortan getrennte Wege. Das britische Königreich entwickelte sich zu einer Weltmacht - das zwischenzeitig zur Monarchie erhobene vormalige Kurfürstentum Hannover wurde nachfolgend preußische Provinz, die 1946 neben Oldenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe den größten Landesteil des neu gegründeten Bundeslandes Niedersachsen stellte.

Die Ehe Ernst Augusts, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, mit Sophie von der Pfalz eröffnete dem Hause Hannover nie geahnte Möglichkeiten, auf die Geschichte Europas/der Welt Einfluss zu nehmen. Kurfürstin Sophie von Hannover war 1701 als letzte noch lebende protestantische Enkelin des Stuartkönigs Jakob I. vom britischen Parlament zur designierten Thronfolgerin ernannt worden (*Act of Settlement*). Nach Ihrem Tod am 8. Juni 1714 übertrug sich ihr Erbanspruch auf ihren Sohn Georg Ludwig, der wenige Wochen später nach dem Ableben der Königin Anne als Georg I. den englischen Thron bestieg.

Mit der Krönung des hannoverschen Kurfürsten zum König von Großbritannien am 20. Oktober 1714 in Westminster Abbey wurde die Personalunion rechtskräftig, die nachfolgend auf Georgs rechtmäßige Erben, die Könige Georg II. bis Georg IV. und Wilhelm IV. überging. Das britische Königreich und das Kurfürstentum Hannover blieben bis zum Ende der Personalunion staatsrechtlich voneinander getrennt und waren nur in der Person des Monarchen verbunden. So unterschiedlich beide Länder hinsichtlich ihrer staatlichen Verfassung sowie der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse auch waren, ergaben sich für die Dauer der Personalunion vielfältige politische Einflüsse und Interdependenzen, die die gesellschaftliche Entwicklung in Großbritannien und Hannover und die Kulturen beider Länder wesentlich beeinflussen sollten.

Ausstellungskonzepte

Hauptausstellung

Museum im Schloss Herrenhausen:

»Hannovers Herrscher auf Englands Thron 1714-1837«

Für 123 Jahre saßen Hannovers Herrscher auf Englands Thron. Ein intensiver Austausch auf den unterschiedlichsten Gebieten, von der Hofkultur bis in den Alltag hinein, war die Folge. Gestützt auf neueste Forschungen soll dies in der Hauptausstellung in Schloss Herrenhausen umfassend vermittelt werden. Die vier Satellitenausstellungen in Hannover und Celle vertiefen einzelne Aspekte.

Die Hauptausstellung findet an historischem Ort statt, im wieder aufgebauten Schloss Herrenhausen inmitten der Herrenhäuser Gärten. Historisch rahmen die Gärten und das Schloss die Zeit der Personalunion: Hatte Herzog Ernst August in Aussicht auf die Ernennung zum Kurfürsten die Gärten erweitert, so konnte Georg IV. 1821 das von Hofbaumeister Laves erweiterte Schloss nutzen. Gärten und Schloss sollen deshalb als historische Bezugspunkte innerhalb der Ausstellung und durch Ausblicke inszeniert werden.

Als kulturelles Großereignis, das weit über Niedersachsen ausstrahlen soll, wendet sich die Landesausstellung an ein möglichst breites Publikum. Besondere Bedeutung kommt deshalb dem Vermittlungskonzept zu. Noch bevor die Besucher sich überhaupt mit den Exponaten beschäftigen, soll bereits der vorgegebene Weg durch die Ausstellung die entscheidenden Botschaften vermitteln: die Nähe der beiden durch die Personalunion verbundenen Sphären, Hannover und Großbritannien, aber auch die Durchlässigkeit zwischen diesen Sphären. Zur zeitlichen Orientierung ist der Parcours nach den Regentschaften in Räume gegliedert, von der Vorgeschichte über Georg I. bis Wilhelm IV. und einem Epilog. Mitmach- und Multimedia-Stationen unterstützen die Vermittlung der komplexen Thematik.

Hochkarätige Leihgaben machen die Ausstellung zu einem spektakulären Erlebnis. Bedeutende Gemälde, Prunkmöbel und Ausstattungsstücke stehen eindrucksvollen Objekten des Wirtschaftslebens und der Alltagskultur gegenüber. Die Prachtentfaltung am Hof in London wird ebenso präsentiert wie etwa die Gründung der Universität Göttingen, das Wirken Georg Friedrich Handels am Londoner Hof ebenso wie der Einfluss englischer Mode in Hannover. Die Ausstellung in Schloss Herrenhausen vermittelt auf anschauliche Weise ein wichtiges Kapitel der niedersächsischen Landesgeschichte.

Satellitenausstellungen

Niedersächsisches Landesmuseum Hannover:

»Von Hannover in die Welt«

Die Epoche der Personalunion von 1714 bis 1837 wird nicht nur durch das duale Verhältnis zwischen Hannover und England geprägt, sondern hat darüber hinaus gehende Bedeutung. Einerseits setzte im 18. Jahrhundert ein stärkeres Interesse an den Anfängen der eigenen, europäischen Kultur ein, andererseits blühte das Zeitalter des Kolonialismus und damit einhergehend ein Ausgreifen der europäischen Mächte in die Welt. Die Ausstellung im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover will diese kosmopolitische Bedeutung der Personalunion in den Mittelpunkt stellen. Folgende thematische Schwerpunkte sollen in der Satellitenausstellung gesetzt werden:

ITALIEN – Die erste Antikensammlung Norddeutschlands entsteht in Hannover

NORDAMERIKA – Der Kampf um die Unabhängigkeit von England

INDIEN – Die Expansion nach Asien und die Ostindische Kompanie

SÜDSEE – Captain Cook und Georg Forster erkunden Fauna und Flora im Pazifik

Als Ausblick soll innerhalb der Dauerausstellung außerdem das Welfenmuseum, also die Kunstsammlung Georgs V., gewürdigt werden, die seit 1861 entstand, aber bereits 1866 aufgelöst wurde.

Die Personalunion zwischen Hannover und Großbritannien fällt in eine Zeit, in der um zentrale Fragen der Moderne – um Freiheit, Gleichheit, Kolonialismus sowie um das europäische und globale Machtgefüge gerungen wurde. Die Ausstellung des NLMH setzt das Hauptaugenmerk darauf, anhand der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen unter dem Eindruck der Aufklärung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die vielfältigen Verbindungen zwischen Hannover und Großbritannien und damit zusammenhängend die Beteiligung Hannovers an den weltpolitischen Ereignissen dieser Zeit aufzuzeigen.

Historisches Museum am Hohen Ufer, Hannover:

»Eine Kutsche und zwei Königreiche. Hannover und Großbritannien 1814-1837«

Im Oktober 1814 ließ Prinzregent Georg, der für seinen erkrankten Vater in Personalunion die Aufgaben eines Königs in Großbritannien und eines Kurfürsten in Hannover wahrnahm, seine repräsentative Staatskarosse von London nach Hannover transportieren. Wenige Tage später

deklarierte er den Staat in Norddeutschland zum Königreich. Vorausgegangen waren die welterschütternden Kriege zwischen dem napoleonischen Frankreich und einer Koalition europäischer Staaten, aus denen Großbritannien als unumstritten bedeutendste Macht hervorging. Den Staatswagen sendete Georg nach Hannover, um bei einem Aufenthalt in seinem deutschen Land ein angemessenes Fahrzeug zur Verfügung zu haben. Zu einem solchen Besuch, der von Teilen der hannoverschen Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen wurde, kam es zwar erst 1821. Aber mit dem kurz zuvor in London gekrönten Georg IV. reiste der erste Personalunionsherrscher seit 66 Jahren wieder in sein zweites, sein deutsches Land. Die repräsentative Kutsche, ursprünglich als Fahrzeug für die Zeremonie des »*opening of parliament*« in London gebaut und ab 1814 offiziell Staatswagen Nr. 1 in Hannover, veranschaulicht in einzigartiger Weise die personelle Verbindung zwischen Großbritannien und Hannover. Zudem ist sie ein Symbol für den Bedeutungszuwachs des Staates Hannover im Konzert der deutschen Bundesstaaten und der europäischen Mächte. Ausgehend von diesem einzigartigen Geschichtszeugnis – einer Leihgabe des Hauses Hannover – erzählt die Ausstellung des Historischen Museums Hannover die Geschichte eines kurzen, aber bewegten Abschnitts der Personalunion von der Ernennung Hannovers zum Königreich 1814 bis zum Ende der Personalunion 1837. Die Ausstellung richtet den Blick auf das Land Hannover, dessen politische, wirtschaftliche und kulturelle Traditionen sich von denen der Wirtschafts- und Kolonialmacht Großbritannien grundlegend unterscheiden. Zudem zeichnet sie ein Porträt des schillernden und umstrittenen Prinzregenten und Königs Georg IV., in dessen Regierungszeit die Weichen für ein neues Europa gestellt wurden und ein neues Kapitel in der Geschichte des norddeutschen Staates Hannover begann.

Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst – Wilhelm Busch:

»Das Haus Hannover und die Zeit der Personalunion im Spiegel der englischen Karikatur«

Vor dem Hintergrund einer weitgehenden Pressefreiheit entfaltet sich in England im 18. Jahrhundert die moderne Karikatur. Zunächst in den Straßen Londons in Schaufenstern für alle Schichten der Stadtbevölkerung ausgestellt, verbreiten sich die satirischen Einblattdrucke auch bald auf dem Kontinent. Um 1800, während der Regierungszeit Georgs III., hat sich die Karikatur als gesellschaftskritisches Kommunikationsmedium bereits fest etabliert. Welche Geschichte und Geschichten welfischer Herrschaft auf dem englischen Thron die Karikaturen aus zeitgenössischer Sicht erzählen und wie sie politische Meinungsbildung dieser Epoche geprägt haben, diesen Fragen widmet sich das Deutsche Museum für Karikatur und Zeichenkunst - Wilhelm Busch. Die Ausstellung wird wie ein Theaterstück inszeniert und spielt an

unterschiedlichen fiktiven Schauplätzen Londons zur Zeit der Personalunion. Neben Führungen und Vorträgen sind auch Veranstaltungen geplant, die englische Traditionen wie Afternoon-Tea oder Picknick im Palaisgarten zelebrieren. Für ein besonderes Kinderprogramm soll ein Zelt im Stil des königlichen Pavillons in Brighton aufgebaut werden.

Residenzmuseums im Celler Schloss:

»Wege zur Macht: Ein Spielfeld«

Das Residenzmuseum widmet sich in seinem Beitrag zur Landesausstellung 2014 mit der Vorgeschichte der Personalunion und damit der in der Hauptausstellung nur kurz gestreiften Frage, wie es möglich wurde, dass die Nachfahren Heinrichs des Löwen für 123 Jahre durch Erbfall zu Herrschern über das britische Weltreich wurden. Am Beispiel des »Vorrückens« Sophies von Hannover von einer durch Geburt zwar potentiell in Frage kommenden, jedoch an weit zurückliegender Position stehenden Anwärtlerin auf den britischen Thron bis hin zur Zuerkennung der Sukzession des Hauses Hannover durch den *Act of Settlement* 1701 lassen sich grundlegende Fragen des Herrschaftsverständnisses und der Weitergabe von Herrschaft im 17. und frühen 18. Jahrhundert darstellen. Dabei soll eine spannende Darstellungsweise gewählt werden, die ein breites Publikum ansprechen kann: das Spiel. Dies ermöglicht, die komplexen und die auf vielen – heutigen Besuchern zunächst nicht geläufigen – historischen Voraussetzungen beruhenden Zusammenhänge »portionsweise« und nicht überfordernd darzustellen. Das Spiel mit seinen Komponenten Regel, Strategie und Zufall bietet eine angemessene Form für die zu schildernde Geschichte. Zugleich eröffnet es dem Ausstellungsbesucher unterhaltsame und vielfältige Informationsmöglichkeiten. Celle, die bis 1705 bedeutendste der welfischen Residenzen weist sich durch seine »Vorgängerfunktion« als idealen Ort aus, um die Entstehungsgeschichte der Personalunion darzustellen und zugleich die Formen und Wege, wie Herrschaft weitergegeben wurde. Eingebettet in die Dauerausstellung des Residenzmuseums im Celler Schloss, kann der Besucher hier zugleich in einer übersichtlichen Präsentation die Landesgeschichte vom 13. Jahrhundert (Gründung Celles) bis 1866 (Ende des Königreichs Hannover) nachvollziehen. Auch hier nimmt die Zeit der Personalunion einen bedeutenden Raum ein (»Saal der Könige«: chronologische Präsentation der Könige der Personalunion und ihrer Regierungszeiten; Königin Caroline Mathilde in Celle (Schwester Georgs III.) und die Struensee-Affäre).